

Zwölftes Kapitel.

Der Wasserfall.

Welch ein mächtiges, stets sich gleich bleibendes Brausen tönt durch die stille Luft daher? Ist's das Branden des Weltmeeres gegen wilde Klippen? Das Gebrüll eines fernen Drkans? Das dumpfe Dröhnen der bebenden Erde? Entströmt jene hohe, weiße Dampffäule irgend einem mächtigen Krater? Ist es fein unterirdisches Feuer, welches die Erde unter des Menschen Füßen erzittern macht?

Der Niagarafall ist's, welcher das Branden des Meeres, des Drkans Gebrüll, das Dröhnen der bebenden Erde, die riesige Dampffäule eines Vulkans in sich vereint.

Hast du, verhärtetes Menschenherz, auf dem wildempörten Meere das Beten nicht gelernt, o so gehe hin zum Sturze des Niagarastromes, und du wirst den Herrn erkennen in seinem erhabensten Schöpfungswerke und ihn verehren in glaubensvoller Demut. Des Niagarafalls Breite ist 4730, seine ganze senkrechte Höhe 164 Fuß! Schau, o Menschenkind! wie des mächtigen Stromes mächtige Fluten schneller und schneller dahinbrausen, je näher sie dem fürchterlichen Sturze kommen. Ist's nicht, als eilten sie so, von Angst und Entsetzen getrieben? Aber sie können nicht mehr rückwärts, wie die Seelen der Lasterhaften; unaufhaltsam drängt eine Welle die andere vor sich her und dem Abgrunde zu. Und nun schau hinab in die schwindelnde Tiefe, in den wild brodelnden Kessel hinab! Sieh doch, wie die wild anstürmenden Wassermassen vereint zu einer Macht, der nichts widerstehen zu können scheint, sich hinabwerfen in den schwarzen Felsengrund. Schau, wie sie ihr Haupt an dem harten Gestein so fruchtlos und ohnmächtig zerschellen,